



Abend =

Zeitung.

115.

Dienstag, am 14. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Epigramme nach Martial.

Erste Decas.

1. Bitte um Freundschaft.

Hast Du ein Plätzchen noch für mich
in Deinem Herzen frei, —
o gieb es mir, ich bitte Dich!
Und bin ich Dir zu neu,
so wiss, auch Deine alten waren
nur neue Freunde Dir vor Jahren.
Darauf beim neuen kommt es an,
ob er ein alter werden kann.

2. Des Weinschenken Klage im nassen Herbst.

Der ganze Weinberg eine Traufe!
Weh unserm schönen Wein!
Giebt so der Himmel schon die Taufe,
was misch' ich selbst nun drein?

3. Badecur.

Keusch, wie der Sabinerin,
war ihr Ehun und war ihr Sinn,
ernster sie von Wort und Blick,
als der Gatt', „ihr ganzes Glück.“
Aber was ein Bad nicht thut!
War's des Quells geheime Macht
oder zweier Augen Gluth,
was den Wandel hat vollbracht?
In dem Quell noch war sie Schnee,
Flamm', als sie die Flamme sah;

Kam sie als Penelope,
ging sie fort als — Helena.

4. Selbstlob.

Reich bist Du, bist ein Mädchen traun,
bist schön und lieblich anzuschau'n;
doch wenn Du selbst Dich lobst vor aller Welt umher,
bist Du nicht reich, nicht schön, kein Mädchen mehr.

5. Profit tout clair.

„Was mir mein Gütchen bring' und fromme?“
Daß ich Dich nicht zu sehn bekomme.

6. Klage eines Stablen.

Wohl hundert Tische nennst Du Dein;
doch müssen Diener Tische seyn.
Die Braten wandern, Eis und Wein,
gebrängt die Schüsseln durch die Reihn.
Geht mir mit eurem Wandelessen!
Gegessen nicht, wenn nicht gefessen.
Doch, wie's gefällt, ihr Männer der Bewegung!
Ich halt' es mit Besiz und Ueberlegung.

7. Homöopathisches Mittel.

Er floh; der Feind verfolgte ihn;
da nahm er sich das Leben.
Wie seltsam! vor dem Tode fliehn
und selbst den Tod sich geben!